



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Newsletter

Sanierung des Amtshaus Paulinzella im Auftrag von Thüringen Forst -
Unser Bauprojekt

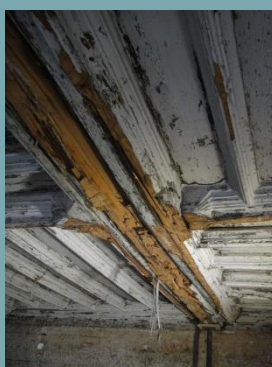
Februar 2015

Die Stube im Amtshaus in Paulinzella

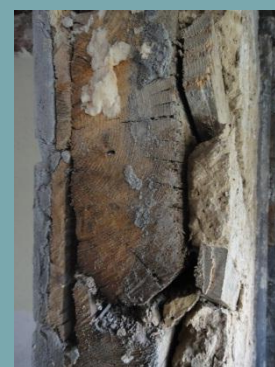
Lutz Scherf vom Planungsbüro Scherf-Bolz-Ludwig ermöglicht uns einen ersten vorsichtigen Einblick in das Innere der Holzstuben im Amtshaus Paulinzella. Dieses Thüringer Planungsbüro betreut die Sanierung und ist auf historische Gebäude spezialisiert.



Blick in die Bohlenstube



Profilierte Deckenbereiche um 1475



Blockbohlen als Wandaufbau

Bereits während den bauvorbereitenden Untersuchungen wurde festgestellt, dass es im sogenannten Amtshaus in Paulinzella mindestens zwei Holzstuben gibt bzw. zur Bauzeit gegeben hat. Seit dem war auch bekannt, dass eine der beiden Stuben bereits im 17. Jahrhundert verändert wurde. Die andere sollte vollständig erhalten sein, was bei den Nutzern des Hauses zunächst auf misstrauische Blicke und skeptische Reaktionen stieß. Eine Stube war in den Büroräumen wirklich nicht auszumachen.

Wie kamen also die Bauforscher darauf, in dem Fachwerkgebäude eine Holzstube zu vermuten?



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Das Amtshaus in Paulinzella sollte ja eigentlich auch erst aus dem 16. Jahrhundert stammen und erst nach der Auflassung des Klosters errichtet worden sein. Bislang ging die Forschung davon aus, dass das Gebäude erst nach 1530 errichtet wurde. Nun zeigte sich, dass es doch schon 1474, das heißt bereits zur Zeit des Klosters als vollständiger Neubau, dementsprechend als Klausurgebäude gebaut wurde. So war es naheliegend in der Westklausur auch Räume zu vermuten, die dem ständigen Aufenthalt dienen konnten. Dass es sich dabei um Holzstuben handelte, verwundert nicht, da es sich bei einer Holzstube um die zeitgemäße Ausstattung eines mittelalterlichen Hauses im mitteldeutschen Sprachraum handelt.

Der Begriff Stube kommt aus dem Slawischen und steht für den kleinen Ofen oder das Öflein. Tatsächlich stehen die Begriffe Stube und Ofen in unmittelbarem Zusammenhang. Die Stube ist noch im ausgehenden Mittelalter der einzige rauchfrei beheizbare Raum und rauchfrei heißt, dass es einen Ofen gibt, der als Hinterlader von außen, vom Haus aus beheizt wird. Die Stube wird als ein Teil der Ausstattung des Hauses angesprochen und sie ist auch dementsprechend konstruiert. In Paulinzella handelt es sich bei der Stube in der mittleren Gebäudezone um ein Blockwerk. Es wurde mit eigenständiger Deckenkonstruktion in das umgebende Hausgefüge eingestellt. Die Verbindungspunkte der Wandgefüge sind im Blockverband miteinander verflochten und die Wandhölzer sind aus durch die Markröhre halbierten Halbstämmen gezimmert. Die geglätteten Kernseiten bilden die Raumbegrenzung und die äußeren Baumkanten wurden durch einen Lehmschlag als wärmedämmende Hülle eingekleidet. In der Regel sind die Stuben auch repräsentativ ausgestattet. Die Tür- und Wandöffnungen sind von Blockrahmen aus Eichenholz eingefasst und die Stubendecke ist mit profilierten Unterzügen ausgestattet. Dass es sich in Paulinzella um eine Decke handelt, die mit zwei sich kreuzenden Unterzügen die Decke in vier gleichgroße Felder teilt, war so nicht abzusehen. Die Unterzüge sind so wie die Kranzgesimshölzer profiliert, die Profile laufen zum Teil bereits in Schiffskehlen aus oder sie stoßen gegen schräge Platten bzw. stoßen auf Gehrung ineinander. Ein Beleg für das vergleichsweise frühe Aufkommen derartiger Profilierungen.

Welcher Nutzung die Stube zu Bauzeit zugedacht war, ist noch nicht bekannt. Aufbauend auf den Erkenntnissen, die das Gebäude selbst in den vergangenen Monaten preisgegeben hat, sollten die historischen Quellen dahingehend befragt und ausgewertet werden. Es ist durchaus plausibel, in den beiden Stuben des Amtshauses auch Amtsstuben des Klosters zu sehen. Nach der Freilegung werden nun an den Wandoberflächen farbre Restauratorische Untersuchungen durchgeführt. Dass es polychrome Fassungen gegeben hat, wurde bereits festgestellt. Vielleicht geben diese Fassungen auch noch Hinweise auf die früheren Raumnutzungen. Es bleibt spannend!

Lutz Scherf
Bauholzforscher

Kontakt:

Thüringer Forstamt Saalfeld-Rudolstadt
Ilmtal 37
07338 Leutenberg

Matthias Schwimmer
Mobil: 0175 – 7219485
matthias.schwimmer@forst.thueringen.de